

**Technische Universität Graz**

**Bundesministerium für Bildung,  
Wissenschaft und Kultur**

**Leistungsvereinbarung 2007-2009**

# INHALT

<b>I</b>	<b>PRÄAMBEL, VERTRAGSPARTNER, GELTUNGSDAUER</b>	02
<b>II</b>	<b>GESETZLICHE GRUNDLAGEN UND DOKUMENTE</b>	03
<b>III</b>	<b>ZU ERBRINGENDE LEISTUNGEN DER TU GRAZ</b>	04
	Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung	04
A	Personalentwicklung	08
B	Forschung	11
C	Studium und Weiterbildung	16
C.1	Studien	16
C.2	Weiterbildung	20
D	Gesellschaftliche Zielsetzungen	24
E	Erhöhung der Internationalität und Mobilität	31
F	Interuniversitäre Kooperationen	35
G	Spezifische Bereiche der TU Graz / Bibliothek	39
H	Bauvorhaben	41
<b>IV</b>	<b>ZUORDNUNG DER VORHABEN DIESER LEISTUNGSVEREINBARUNG ZU DEN STRATEGISCHEN PROJEKTEN</b>	42
<b>V</b>	<b>LEISTUNGSVERPFLICHTUNGEN DES BUNDES</b>	43
<b>VI</b>	<b>BERICHTSPFLICHTEN DER TU GRAZ</b>	45
<b>VII</b>	<b>MAßNAHMEN BEI NICHTERFÜLLUNG</b>	46
<b>VIII</b>	<b>ÄNDERUNGEN DES VERTRAGES</b>	46

# **I Präambel, Vertragspartner, Geltungsdauer**

## **Präambel**

Seit dem Wirksamwerden des Universitätsgesetzes 2002 (im Folgenden UG 2002 genannt) sind die Universitäten vollrechtsfähige juristische Personen des öffentlichen Rechts.

Gemäß § 13 des oben zitierten Gesetzes sind zwischen den einzelnen Universitäten und dem Bund im Rahmen der Gesetze für jeweils drei Jahre Leistungsvereinbarungen abzuschließen.

Die vorliegende Leistungsvereinbarung ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag und dient der gemeinsamen Definition der gegenseitigen Verpflichtungen. Sie regelt, welche Leistungen von der Technischen Universität Graz im Auftrag des Bundes erbracht werden und welche finanzielle Leistungen der Bund hierfür erbringt.

## **Vertragspartnerinnen**

1. Republik Österreich, vertreten durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, vertreten durch Stellvertretenden Sektionsleiter MR Dr. Johann Popelak
2. Technische Universität Graz, vertreten durch den Rektor o.Univ.Prof. DI Dr. Hans Sünkel

## **Geltungsdauer**

3 Jahre, von 1.1.2007 bis 31.12.2009.

## **II Gesetzliche Grundlagen und Dokumente**

Die vorliegende Leistungsvereinbarung stützt sich auf nachstehend angeführte Unterlagen, die teilweise auch als Anlagen beigelegt sind:

- Universitätsgesetz 2002
- Prinzipien zum Abschluss von Leistungsvereinbarungen, Österreichischer Wissenschaftsrat, Wien, November 2005
- Anlage [1]: Leitstrategie TU Graz 2004+ (vom Universitätsrat genehmigt im Feber 2005)
- Anlage [2]: Masterplan für die bauliche und technische Infrastruktur der TU Graz (April 2004)
- Anlage [3]: Entwicklungsplan (vom Universitätsrat genehmigt im November 2005)
- Anlage [4]: Entwicklungsplan-Story Book (vom Universitätsrat genehmigt im Jänner 2006)
- Anlage [5]: Tätigkeitsberichte 2004 und 2005
- Anlage [6]: Wissensbilanz 2005
- Anlage [7]: Anlagen zum Kooperationsprojekt Technische Universität Graz und Karl-Franzens-Universität Graz (NAWI Graz)
- Anlage [8]: Antrag Exzellenzschwerpunkt „Zukünftige Methoden des Information Handling“ vom 22. Juni 2005 und Detailinformation zur Kostenaufstellung 2007-2009

### **III    Zu erbringende Leistungen der TU Graz**

#### **Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung**

(§ 13 (2) Z 1a UG 2002)

##### **Mission der TU Graz**

Unsere Mission ist es, als ein bedeutender Knoten des internationalen technisch-naturwissenschaftlichen Forschungs- und Bildungsnetzwerkes verantwortungsvoll zur positiven Entwicklung unserer Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt beizutragen (siehe Anlage [1] und Anlage [3] S. 49).

Der Wandel der Industriegesellschaft hin zur Informations- und Wissensgesellschaft, die hochgradige Vernetzung und Integration der Gesellschaft, der Organisationen und die Globalisierung in allen Bereichen gehören aus Sicht der TU Graz zu den wesentlichen aktuellen und künftigen Entwicklungen. Wissensproduktion (wie die erkenntnisorientierte Grundlagenforschung, die anwendungsorientierte Forschung und die Technologieentwicklung) und der Wissenstransfer, denen sich die TU Graz verpflichtet sieht, gehören zu ihren wichtigsten Wettbewerbsfaktoren im europäischen und internationalen universitären Wettbewerb. Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewältigung dieser Aufgaben ist das international beachtete hohe Ausbildungsniveau ihrer Absolventinnen und Absolventen, bedingt durch hervorragende forschungsgeleitete Lehre, sowie eine breite ingenieurwissenschaftliche und technisch-naturwissenschaftliche Forschungsausrichtung sowie Exzellenz in ausgewählten Forschungsbereichen.

##### **Profilbildung & Universitätsentwicklung**

*Die TU Graz strebt den Status, eine Top-Universität im deutschsprachigen Raum zu sein, zielbewusst an*

Die TU Graz ist eine traditionsreiche und bedeutende technische Universität im deutschen Sprachraum. Sie ist ein Ort der wissenschaftlichen Forschung und Lehre und erschließt bzw. bietet ihren Studierenden „nicht rostende“ Kompetenzen und Qualifikationen mit nachhaltiger Wirkung.

Die TU Graz hat es verstanden, die Veränderungen in den Anforderungen an Forschung und Lehre zu antizipieren und nicht nur den Puls der Zeit zu fühlen, sondern diesen auch mitzubestimmen. Das Verständnis um die Bedürfnisse von Industrie und Wirtschaft war seit jeher eine Triebfeder für die inhaltliche und organisatorische Ausrichtung der TU Graz. Der zunehmende Wettbewerb zwischen

Europa, Amerika und Asien hat selbstverständlich auch Auswirkungen auf die Universitäten und somit auch auf die TU Graz. Nur Investitionen in Bildung, berufsvorbereitende Ausbildung, Know-how und technologische Entwicklung können die Wettbewerbsfähigkeit jedes Standortes sichern (siehe Anlage [4] S. 4-15).

*Die TU Graz ist gut positioniert, schafft High Value Jobs im obersten Einkommenssegment und generiert durch ihre Wachstumsstrategie hohen volkswirtschaftlichen Nutzen*

Um ihre Position zu erhalten und weiter auszubauen, nimmt die TU Graz an Spitzenuniversitäten im deutschsprachigen Raum und auch weltweit Maß. Besonders aus Sicht von Industrie und Wirtschaft ist ihr Image in Forschung und Lehre hervorragend. Nun gilt es im Sinne einer Profilbildung vorhandene Stärken auszubauen und die bestehenden Marktchancen auch pro aktiv zu ergreifen. Die Ausgewogenheit zwischen Forschung und Lehre ist dabei ein klarer Erfolgsfaktor der TU Graz. Bildung und berufsvorbereitende Ausbildung auf Spitzenniveau sind nur dann möglich, wenn Forschung in professionellem Stil betrieben wird. Die TU Graz hat derzeit 11 Forschungsschwerpunkte, in denen fakultätsübergreifend interdisziplinäre Forschung betrieben wird (siehe Anlage [3] S. 51-66 und Anlage [4] S. 38-47).

In der Lehre ist die TU Graz ebenso gut positioniert. Es gelingt ihr, ihre Studierenden sehr gut auf das Berufsleben vorzubereiten und ihre Absolventinnen und Absolventen im Wettbewerb von Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft auch gut zu positionieren. Sie erreichen zumeist Top-Positionen verbunden mit überdurchschnittlichen Einkommen, resp. beachtliche wissenschaftliche Karrieren. Dieser damit verbundene volkswirtschaftlich Nutzen wird durch die geplante Wachstumsstrategie der TU Graz verstärkt – zum Wohle der Absolventinnen und Absolventen, der TU Graz und der Gesellschaft (siehe Anlage [3] S. 19–25, S. 66-74 und Anlage [4] S. 33–36 und S. 50-51).

*Die TU Graz bündelt ihre Kompetenzen in einem klaren Profil von Forschungsschwerpunkten und einer fortschrittlichen und bedarfsorientierten Lehre*

Der wissenschaftliche Fingerabdruck der TU Graz wird durch die folgenden 7 thematischen Bereiche, die so genannten „**7 Fields of Excellence (FoE)**“ definiert (siehe Anlage [3] S. 51-66 und Anlage [4] S. 38-47):

- **Human- & Biotechnology**
- **Transportation Science**
- **Advanced Materials Science**
- **Sustainable Systems**
- **Information- & Communication Technologies (ICT), Scientific Computing**
- **Design & Construction Science**
- **Production Science & Management**

Diese thematischen Bereiche sind die Basis für zukünftige fakultätsübergreifende interdisziplinäre Zusammenarbeit. In Ergänzung zu den nach Fachbereichen gegliederten Fakultäten sollen diese Centers vor allem zukunftsweisende Themen sowohl in Forschung als auch in Lehre bedienen. Als erster Schritt wurde beispielsweise das „Center of Biomedical Engineering“ initiiert, das sich aus dem Exzellenzfeld „Human- & Biotechnology“ entwickelt hat. Dabei werden die bereits vorhandenen Stärken gebündelt und durch neue Themengebiete erweitert. Die operative und somit auch die organisatorische Umsetzung ist für 2007 geplant (siehe Anlage [3] S. 78-80 und Anlage [4] S. 48, 49).

Daneben ist geplant, strategische Partnerschaften mit einigen wenigen Unternehmen einzugehen. Hierbei sollen gemeinsame „Zukunftsfelder“ in Forschung und Lehre definiert werden, die in engem Schulterschluss kooperativ betrieben werden sollen (siehe Anlage [4] S. 22, 23, 30-32).

Neben diesen profilbildenden Maßnahmen wurden weitere konkrete Ziele in der Forschung gesteckt. Diese Ziele sind ebenso realistisch wie ambitioniert formuliert und setzen auf Wachstum, Kooperationen und exzellente Leistungen – sowohl in der Grundlagen- als auch in der anwendungsorientierten Forschung (siehe Anlage [3] S. 55 und Anlage [4] S. 46).

In der Lehre ist der Weg der nächsten Jahre ebenso vorgezeichnet: Unter anderem durch die Umsetzung des Bologna-Prozesses, das Bekenntnis zur forschungsgeleiteten Lehre sowie dem Auf- bzw. Ausbau von lebensbegleitenden Weiterbildungsangeboten (Life Long Learning: TU Graz-LLL) (siehe Anlage [3] S. 72).

*Die TU Graz verfolgt das Ziel der Optimierung ihres Managements sowie der Messbarkeit und der Qualität ihrer Leistungen*

Alle Aktivitäten der TU Graz werden intern durch den Prozess von MbO (Management by Objectives / internes Ziel- und Leistungssystem) und TQM (Total Quality Management) sowie einem Corporate-Governance Regelwerk unterstützt. Vor diesem Hintergrund wird ein besonderes Augenmerk auf die Qualitätssicherung gelegt, und zwar auf vier Ebenen: Forschung, Lehre, Personalentwicklung, Controlling & interne Revision. Im Rahmen dieser Leistungsvereinbarung wird in den entsprechenden Kapiteln näher darauf eingegangen. In Bezug auf Controlling & interne Revision sei auf das Handbuch

„Corporate-Governance Regelwerk“ hingewiesen sowie auf die im Intranet der TU Graz veröffentlichten Prozessablaufdiagramme und auf das IKS (internes Kontrollsystem). Die interne Revision wurde als Organisationseinheit bereits eingerichtet und nimmt ab Nov. 06 ihre operative Arbeit auf.

*Anmerkung zur Wiederaufnahmeklausel::*

Im Falle der Wiederaufnahme weist die TU Graz zusammenfassend auf folgende Punkte hin:

Sollten künftig zusätzliche Mittel für Zuweisungen im Rahmen der Leistungsvereinbarungen 2007-2009 zur Verfügung gestellt werden, würden diese Mittel insbesondere für den Auf- und Ausbau von dauerhaften Strukturen in den 7 genannten *Fields of Excellence* inklusive neuer Vorhaben, wie z.B. Biomedical Engineering, in NAWI Graz, Future Labs und in die Investitionen für technologische Infrastruktur fließen.

Im Bereich des wissenschaftlichen Personals ist geplant, bis zum Jahr 2009 von den insgesamt bestehenden 120 Professuren 33 neu zu besetzen bzw. neu zu orientieren. Dazu kommen zusätzlich 12 thematisch neue Professuren, wovon etwa 2/3 über Stiftungen finanziert werden sollen und der Rest aus Nachbesetzungen vorhandener Professuren gedeckt wird (siehe Anlage [3] S. 86-105 und Anlage [4] S. 58-76). Diese Stiftungen sollen durch langfristig angelegte strategische Partnerschaften mit einigen wenigen Industriepartnern ermöglicht werden (siehe Anlage [4] S. 22, 23, 30-32).

Daneben werden konkrete Maßnahmen zur Qualitäts- und Qualifikationssteigerung in Forschung, Lehre und Administration sowie zur budgetbedingten Ressourcenoptimierung gesetzt (siehe Anlage [3] S. 82-85, 107-109 und Anlage [4] S. 55-57).



## **A      Personalentwicklung**

### **1           Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**

Personalarbeit an der TU Graz bedeutete bisher vorwiegend operatives Personalmanagement und das Angebot einer auf die Institution abgestimmten Weiterbildung. Durch eigene interne Bestrebungen und die Vorgaben des UG 02 wird nun eine Personalentwicklung in Form einer umfassenden Kompetenzentwicklung auf- bzw. ausgebaut, die sich als umfassende Kompetenzentwicklung positioniert. Wie im Entwicklungsplan näher ausgeführt, werden dabei drei Orientierungen verfolgt (siehe Anlage [3] S. 83 f):

- Strategieorientierung
- Orientierung an den Anforderungen der Organisationseinheiten
- Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterorientierung

Für die Qualitätssicherung werden im Rahmen der Strategieorientierung verschiedene Aktivitätsfelder in Angriff genommen, wie beispielsweise wissenschaftliches Karrieremodell, Kompetenztraining für Studienassistentinnen/Studienassistenten und Assistentinnen/Assistenten, Evaluierung des Weiterbildungsprogrammes und die unter Punkt 4 genannten Vorhaben.

### **2           Vorhaben in der qualitativen Personalentwicklung**

<b>Nr.</b>	<b>Bezeichnung Vorhaben</b>	<b>Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben</b>	<b>Geplante Umsetzung bis</b>
A.2.1	Interne Weiterbildung	Weiterführung eines bedarfsorientierten Weiterbildungsprogrammes sowohl für allgemeine als auch wissenschaftliche Bedienstete: Unterstützung der Bediensteten in den Bereichen Lehre, Forschung, EDV, Führungsaufgaben, Internationalität und Arbeiten an der TU Graz.	laufend
A.2.2	Recruitingprozess	Durch die transparente Darstellung von einzelnen Recruitingvorgängen und Bereitstellung von Hilfsmitteln (z.B. Leitfaden u.ä.) soll dieser Bereich langfristig und kontinuierlich optimiert und ausgebaut werden.	ab 2007

### 3 Vorhaben zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
A.3.1	Karriereplan für wissenschaftliches Personal	Ende 2004 wurde ein TU Graz spezifischer, ambitionierter Karriereplan für wiss. Personal entwickelt (Anlage [3], S. 45f.). Nach Vorliegen des in Verhandlung befindlichen Kollektivvertrages soll der Karriereplan mit diesem akkordiert und an diesen angebunden werden.	nach Vorliegen des KV (voraussichtlich 2007)
A.3.2	Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch	Im dzt. vorliegendem Karrieremodell stellen Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche integrale Bestandteile dar. Die organisationsweite Verankerung der Gespräche und somit auch des Karrieremodells wird umgesetzt. Auch im Bereich des allgemeinen Personals wird die Anwendung der bereits 2005 implementierten Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche vorangetrieben und unterstützt werden.	2009
A.3.3	Kompetenztraining für Studienassistentinnen und -assistenten und Assistentinnen und Assistenten	Gruppenführung, Kommunikation, Teamarbeit und Motivation (für Studienassistentinnen und -assistenten) Erstellung und Präsentation technisch-wissenschaftlicher Berichte mit dem Ziel die sozialen Kompetenzen unserer Absolventinnen und Absolventen zu stärken	laufend

### 4 Vorhaben zur Qualitätssicherung / Evaluierung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
A.4.1	Führungsdialog (Führungskräfte-Training)	Im Rahmen der Führungskräfteentwicklung der TU Graz werden zwei komplementäre Dimensionen verfolgt werden. Einerseits die Stärkung der Managementkompetenz und andererseits die der Leadershipkompetenz – Eigenschaften von Führungskräften, die dazu beitragen, Bewährtes zu erhalten und notwendige Veränderungen zu ermöglichen.	2009
A.4.2	Führungsgrundsätze	Implementierung von Führungsgrundsätzen: Derzeit gibt es an der TU Graz kein kommuniziertes Führungsleitbild. Um den Führungskräften an der TU Graz zur Wahrung ihrer Personalverantwortung Unterstützung anzubieten, werden Führungsgrundsätze im Sinne von Leitlinien entwickelt, die dabei helfen sollen, in konkreten Situationen die Prinzipien verantwortungsvoller und somit nachhaltiger Personalführung umzusetzen.	2007

Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgeführt.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
A.4.3	Ideenmanagement	Erstellung eines Konzeptes für ein Ideenmanagement in noch zu bestimmenden Bereichen (Prozessen), Test und Einrichtung einer Plattform: Bisher werden Veränderungsprozesse hauptsächlich „top down“ initiiert, während es keine institutionalisierte Möglichkeit für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt, Verbesserungsvorschläge einzubringen. Ein institutionalisiertes Ideenmanagement wird unter anderem zur Organisationsentwicklung, zur Verbesserung der Arbeitszufriedenheit und zum Intrapreneurship beitragen.	2009
A.4.4	Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragungen	Um auch Stimmungen, Einstellungen und Informationen im Sinne eines Geschäftsberichtes von „unten nach oben“ zu erhalten, wird ein standardisierter Prozess unter konsequenter Abstimmung mit den einzelnen Interessenvertretungen entwickelt werden.	2009
A.4.5	Bildungscontrolling	Erste Schritte zum Aufbau eines Bildungscontrollings: Bestimmung der TU Graz spezifischen Anforderungen an ein neu zu entwickelndes „Steuerungssystem“ werden initiiert werden.	2009

## 5 Ziele in Bezug auf die Personalentwicklung

Nr.	Ziel(e)	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Aufbau einer Personalentwicklung im Sinne einer umfassenden Kompetenzentwicklung	Eingeführte Instrumente	Außer internes Weiterbildungsangebot keine Personalentwicklung vorhanden; Personalentwicklungsstelle ab 02/06 besetzt.			Institutionalisierte Personal-/Kompetenzentwicklung
2	Kompetenztraining für Ass. und Studienass.	Zahl angebot. Schulungen	9	16	16	16

## **B      Forschung**

(gemäß § 13 Abs.2 Z 1b UG 2002)

### **1      Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**

Bereits gegen Ende 2003 wurden die Themen Profilierung und strategische Positionierung der TU Graz konsequent in Angriff genommen und hiezu ein umfassender wie auch wohl koordinierter Strategieprozess eingeleitet. Primäres Ziel war es, auf der Basis einer SWOT-Analyse ein klares Bild der Mission sowie auch Vision der TU Graz zu entwickeln und wissenschaftliche Zukunftsthemen zu definieren. Dieser Strategieprozess, der im Gegenstromprinzip sowohl top-down als auch bottom up geführt wurde, konnte Ende 2004 abgeschlossen werden. Das Ergebnis dieses Großprojektes der TU Graz, liegt in Form der „Leitstrategie TU Graz 2004+“ (siehe Anlage [1]) vor und stellt die Grundlage für den Entwicklungsplan dar. Dieser Entwicklungsplan (Anlage [3]) beschreibt den Bereich der Forschung vor allem auf den Seiten 11 -19: TU Graz-IST-Situation, 2.2. Forschung und Technologie und auf den Seiten 48-80: Entwicklung TU Graz-SOLL-Situation).

Qualitätssicherung wird, wie in der „Leitstrategie TU Graz 2004+“ angeführt, durch laufendes Monitoring (Dissertationen, Habilitation, Forschungsschwerpunkte, Top Institute, Rankings...) und regelmäßige internationale Evaluierungen konkretisiert. Besonders hervorgehoben sei, dass sie durch die Einführung der Doctoral Schools und durch den mit internationalen Spitzenforschern besetzten F&T Beirat sowie einer seit September 06 eingerichteten Funktion Qualitätsmanagement-Forschung (QMF, ab 1.1.2007 als eigene Organisationseinheit) institutionell an der TU Graz verankert wird.

### **2      Darstellung der Schwerpunkte in Forschung im Sinne des § 7 UG 2002 (Beschreibung des Ist-Standes)**

Die beiden Kernaufgaben der Universität sind bekanntlich Forschung und Lehre. Der Bereich Lehre – vor allem repräsentiert durch die Studienrichtungen – ist dabei strukturell stark mit der Fakultätsstruktur korreliert. Im Zuge des § 7 UG 2002 erfolgte die Fakultätsgliederung der TU Graz mit BGBl. II Nr. 373/2000 neu. An der TU Graz sind dzt. sieben Fakultäten eingerichtet:

- Architektur
- Bauingenieurwissenschaften
- Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften
- Elektrotechnik und Informationstechnik
- Technische Mathematik und Technische Physik
- Technische Chemie, Verfahrenstechnik und Biotechnologie
- Informatik

Der Bereich der Forschung dagegen, insbesondere wenn Vorhaben in großem Stil und folglich hoher Komplexität bearbeitet werden, hat zunehmend interdisziplinären und somit interfakultären Charakter. Aus dieser Beobachtung folgt zwingend eine Matrixstruktur (Lehre versus Forschung).

Im Zuge der Entwicklung der Leitstrategie TU Graz 2004+ (Anlage [1]) und der damit verbundenen Profilbildung haben sich 7 große Forschungsbereiche herauskristallisiert, die als „**Fields of Excellence**“ den wissenschaftlichen Fingerabdruck der TU Graz in Forschung und Entwicklung repräsentieren. 4 Kriterien waren bei der Wahl dieser „Fields of Excellence“ ausschlaggebend: (1) Bereits vorhandene Kompetenzen, (2) Kohärenz mit absehbaren internationalen Entwicklungen, (3) Möglichkeit der Kompetenzstärkung durch zusätzliches Humankapital, (4) Möglichkeit der nationalen wie auch internationalen Finanzierung.

Diese „Fields of Excellence“ sind im Entwicklungsplan (siehe Anlage [3] S. 51ff) dargestellt. Abb.2 zeigt die Beteiligung der Institute der oben gelisteten Fakultäten an den Fields of Excellence (FoE).

Fakultät	Fields of Excellence							Anzahl der Institute je Fak. in den Fields of Excellence
	Human- & Biotechnology	Transportation Science (Automobil, Rail, Aviation, Space)	Advanced Materials Science	Sustainable Systems (Energy, Environment, Process Engineering)	Information- & Communication Technologies (ICT), Scientific Computing	Design & Construction Science	Production Science & Management	
Architektur						12		12
Bauingenieurwissenschaften	1	1	1	1		19		23
Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften		6	1	7	2	3	4	23
Elektrotechnik und Informationstechnik	1	5		5	12	1		24
Technische Mathematik und Technische Physik	1	2	5	2	10	1		21
Techn. Chemie, Verfahrenstechnik und Biotechnologie	9	1	6	9				25
Informatik	1				6			7
Summe der im FoE beteiligten Institute	13	15	13	24	30	36	4	

Abbildung 2. Korrelation zwischen Fields of Excellence und den Fakultäten

**3 Vorhaben in der Forschung bzw. Entwicklung und Erschließung der Künste, die eine Änderung der angeführten Forschungsbereiche bewirken**

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
B.3.1	Center of Biomedical Engineering	Ausbau des Zukunftsfeldes „Biomedical Engineering“ durch die interdisziplinäre Vernetzung von ET-IT / TCVB / Math/Pyhsik / Informatik und Einbindung der Kernkompetenzen aus Medizintechnik + Pharmaceutical Engineering + Molekularbiologie	ab 2007
B.3.2	Nanotech Center Weiz	Interfakultär und interuniversitäre Forschungszusammenarbeit aus den Bereichen „Advanced Materials Sciences – New Materials / Organic hybrids and Sensors / Molecular Electronics / Nanocomposites“. 2006: Gründung einer gem. Betreiber-GmbH (Kooperationsvertrag mit Joanneum Research)	operationell ab 2008
B.3.3	Doctoral Schools	TU Graz internes Programm „Doktoratsstudium in Ingenieur- und Naturwissenschaften“	ab 2006
B.3.4	Stärkung der Fields of Excellence (FoE) durch thematisch neue Professuren inkl. Investitionen	<p><b>FoE Human &amp; Biotechnology:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Prof. für Biomechanik</li> </ul> <p><b>FoE Transportation Science:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Prof. für Akustik in der Verkehrstechnik *</li> <li>Prof. für Embedded Automotive Systems *</li> </ul> <p><b>FoE Information &amp; Communication Techn., Scientific Computing:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Prof. für Neue Medien und Wissensmanagement</li> <li>Prof. für Angewandte Softwareentwicklung*</li> </ul> <p><b>FoE Production Science &amp; Management:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Prof. für Entrepreneurship *</li> <li>Prof. für Fügetechnik *</li> <li>Prof. für Prozessautomatisierung</li> </ul> <p>Generelle Anmerkung: * Die fünf gekennzeichneten Professuren werden nur dann eingerichtet, wenn eine (befristete) Finanzierung durch Industriepartner erfolgt.</p>	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="font-size: 3em; margin-right: 10px;">}</div> <div> <p>2007</p> <p>2008</p> <p>2009</p> </div> </div>
B.3.5	Forschungsvorhaben an: Hochfeld-(3T) MRT-Forschungsanlage	Gemeinsame Investition und wissenschaftliche Nutzung im Rahmen eines Verbundprojektes von Medizin Universität Graz und TU Graz - im Zusammenhang mit größer angelegten wissenschaftlichen Zusammenarbeiten mit der MUG.	ab 2006
B.3.6	Forschungsvorhaben an: Mikrosonde	Die Elektronenstrahl-Mikrosonde findet in den Bereichen Mikro/Nanotechnologien und Umwelt/Energie/Nachhaltigkeit Einsatz und wird gemeinschaftlich mit der Montanuniversität Leoben und der KFU Graz genutzt.	ab 2006
B.3.7	Forschungsvorhaben an: Mobiles Multi-sensorsystem	Dieses System soll hauptsächlich im FoE Information- and Communication Technologies (ICT) und im FoE Transportation Science wissenschaftlich zum Einsatz kommen.	ab 2006

Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgeführt.

B.3.8	Future Labs / gesondertes Informatik Exzellenzzentrum	Aufbau einer gerätetechnischen Ausstattung für den Forschungsschwerpunkt „Sichere verteilte intelligente Multimedia-Prozesse und –Strukturen für die E-University“ mit folgenden Komponenten: Robot Learning Lab, Visual Information Lab, Studio für Benutzbarkeitsuntersuchungen, Testlabor für neue Methoden der Software-Entwicklung, Modul: Sicherheit und Vertrauen, E-Learning, Digitale Bibliothek, E-Organisation, „Hörsaal der Zukunft“ [8].	ab 2007
-------	---	---	---------

#### Unterstützung von Forschungsaktivitäten durch EDV-Lösungen

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
B.3.9	Ausbau einer elektronischen Vertragsdatenbank	Elektronische Erfassung und Wartung der vielfältigen rechtlichen Verpflichtungen der TU Graz (inkl. Projektverträge gemäß §§ 26 und 27 UG 2002) mit den folgenden Zielen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfassung und Bereitstellung von Verträgen als zusätzliche Applikation im TUGonline</li> <li>- Einfache Suche nach bestimmten Verträgen nach Vertragsattributen (SAP-Innenauftragsnummer, Projektsumme, Projektende usw.)</li> <li>- Erleichterung der Vertragsverwaltung inkl. des Mahnwesens</li> <li>- Spätere Verknüpfung mit der Forschungsdatenbank</li> </ul>	2009
B.3.10	„Security“ im IT-Bereich	Sicherheit im Bereich der Informationstechnologie bedeutet Daten-, Zugriffs- und Betriebssicherheit. Ziel ist es bis 2008 eine effiziente Nutzung aller IT - Ressourcen mit höchstmöglicher Betriebssicherheit zu garantieren. Hierzu sind Maßnahmen in der Netzwerkinfrastruktur, in der Betriebsausstattung der Rechnerräume und in den Applikationen (Datenbanken) notwendig. Darüber hinaus wird ein Sicherheitshandbuch erstellt, das alle Richtlinien zum Thema „Security“ umfasst und den Usern Hilfestellung und Unterstützung leistet. Eine Überprüfung des Erfolges der Maßnahmen und eine Kosten-/Nutzenanalyse sollen durch eine internationale Evaluierung erfolgen.	2009
B.3.11	„High Performance Computing“	Die Forschung an der TU Graz benötigt in vielen Bereichen intensivste Rechnerunterstützung. Eine moderne und leistungsstarke IT - Infrastruktur ist Voraussetzung für eine erfolgreiche universitäre Forschung und für nationale und internationale Forschungsk Kooperationen. Im Ausbau des „High Performance Computing“ geht die TU Graz den Weg, Ressourcen bestmöglich zu bündeln und Synergieeffekte optimal auszunutzen. Darüber hinaus benötigt und generiert Supercomputing große Datenmengen im Tera-Byte Bereich, auch die Archivierung der Daten laufender und abgeschlossener Forschungsvorhaben ist unverzichtbar. Die TU Graz plant daher zusätzlich ein zuverlässiges Speichernetzwerk bestehend aus SAN, NAS und Backup sowie ein Archivierungssystem aufzubauen, um im Bereich Forschung und Wissenschaft im internationalen Wettbewerb bestehen zu können.	2009

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
B.4.1	Forschungs- & Technologie-Beirat (F&T-Beirat)	Unterstützung der Universitätsleitung bei strategischen Fragen im Bereich Forschung, Technologie sowie Lehre und Beratung in qualitätssichernden Maßnahmen. <b>FuT-Beirat:</b> DI Paierl (Stmk.), Prof. Paschke (TU Wien), Prof. Riedle (Siemens AG), Prof. Schatz (Biozentrum Basel), Prof. Schütz (MPI Metallforschung Stuttgart), Prof. Sobek (Ing./Designbüros Stuttgart, Frankfurt, New York)	ab Mitte 2006
B.4.2	Evaluierung von Bereichen der Forschung	Diese Evaluierungen werden durch internationales Peer reviewing durchgeführt. Die Bereiche werden in Abstimmung mit dem F&T-Beirat und dem Universitätsrat festgelegt.	ab 2007
B.4.3	Qualitätsmanagement Forschung	Entwicklung eines Qualitätsmanagementkonzepts	bis Ende 2007
B.4.4	Evaluierung der Fachbereiche Verfahrenstechnik und Geomatik	Institutionelles Verfahren (Forschung, Lehre und Verwaltung) aufgrund der Änderung der Organisationsstruktur und der wissenschaftlichen Entwicklung.	ab 2007

## 5 Ziele in Bezug auf die Forschung

Nr.	Ziel(e)*	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Etablierung und Ausbau der Fields of Excellence (FoE)	Operativ umgesetztes Center	0	1		>
2	Umsetzung der Ziele aus Leitstrategie 2004+ (Anlage [1]) bzgl. Dissertationen Publikationen Patente	Anzahl an - Dissertationen - Publikationen - Patentanmeldungen (Absolutzahl)	143 (STJ 2004/2005) ca. 1000	145 - 150 1000 - 1050	150 - 155 1050 - 1100	155 - 160 1100 - 1150
			24	25 - 30	30 - 40	40 - 50
3	Forschungsvernetzung im Rahmen des Exzellenzprogrammes	Abgeschlossene Umsetzung von NAWI Graz				Abgeschlossene Umsetzung von NAWI-Graz
4	Kompetenzzentren	Anzahl	15 (inkl. Minderheitsbeteiligung bzw. Mitwirkung)*	Fortführung der best. Zentren im COMET; mind. 1 <b>K2-Zentrum</b>		

\*vgl. Anlage [5], Tätigkeitsbericht 2005, S. 24 und 25



## **C Studium und Weiterbildung**

(gemäß § 13 Abs.2 Z 1c UG 2002)

### **C1 Studien**

#### **1 Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**

Die TU Graz sieht sich der forschungsgeleiteten Lehre auf international hohem Niveau verpflichtet. Im Studienjahr 2004/05 wurden noch zehn Diplomstudiengänge angeboten, die eine zehensemestrigere Studiendauer vorsehen und in zwei bzw. drei Studienabschnitte unterteilt sind. Im Vergleich dazu ist der derzeitige Stand unter Pkt. 2 dargestellt. Im Rahmen der Umsetzung des Bologna-Prozesses ist die konsequente Transformation der Diplomstudien hin zu Bachelor- und Masterprogrammen voll im Gange. Der Entwicklungsplan (Anlage [3]) widmet sich diesem Bereich auf den Seiten 19 – 25: TU Graz-IST-Situation, 2.3 Lehre und Studien und den Seiten 66 – 74: TU Graz-SOLL-Situation, 3.1.2.2 Lehre und Studien).

Unter der Sicht, dass die Lebenszeit der Jugend ein wertvolles Gut ist, sind die Einführung des Orientierungsjahres, die Verkürzung der Drop-out Rate, die Verkürzung der Studienzeiten (für einen zeitgerechten Abschluss der Studien), eine gute Betreuung der Studierenden (fachlich und sozial kommunikative Kompetenzentwicklung der Studierenden) die wichtigsten Ziele der TU Graz im Studienbereich, gekoppelt auch mit dem gesellschaftlichen Ziel, der schrittweisen Erhöhung der Frauenquote. Qualitätssicherung wird wie in der Forschung, durch Elemente wie laufendes Monitoring (im Speziellen durch die Studienverlaufsanalysen), Qualitätssicherungshandbuch, Musterstudienpläne, Evaluierungen entwickelt und umgesetzt. (Vgl. Anlage [3] Entwicklungsplan, S. 73, 74).

#### **2 Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien im Sinne des § 7 UG 2002 (Stand WS 2005/06)**

<b>Bakkalaureatsstudien 2005/06 (ab 2007 Bachelorstudien)</b>	<b>Diplomstudien 2005/06</b>
Softwareentwicklung-Wirtschaft	Architektur
Technische Physik	Elektrotechnik
Telematik	Elektrotechnik-Toningenieur
Geomatics Engineering	Maschinenbau
Bauingenieurwissenschaften	Technische Chemie
Informatik	Verfahrenstechnik
Technische Mathematik	Wirtschaftsingenieurwesen – Maschinenbau

<b>Magisterstudien 2005/06 (ab 2007 Masterstudien)</b>	
Softwareentwicklung-Wirtschaft	
Ingenieurgeologie	
Technische Physik	
Telematik	
Geomatics Science	

Im Weiteren drei Lehramtsstudien:

- Unterrichtsfach Darstellende Geometrie
- Lehramtsstudium für Physik (Wird überwiegend an der KFU durchgeführt)
- Informatik und Informationsmanagement

Die Lehramtsausbildung wird interuniversitär mit der KFU ausgeführt, in der Weise, dass die fachorientierten Fächer an der TU Graz, die pädagogischen Fächer an der KFU angeboten werden. Eine laufende Verbesserung der Lehrerausbildung ist auch Teil der Qualitätssicherung.

### **3 Vorhaben im Studienbereich einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Doktoranden und Postgraduierten**

Siehe dazu NAWI Graz-Kooperationsprojekt von Karl-Franzens-Universität Graz und TU Graz unter F Interuniversitäre Kooperationen sowie Anlage [3] S. 27 - 29, 70 - 72 und D-169 - D-173.

### **4 Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation**

<b>Nr.</b>	<b>Bezeichnung Vorhaben</b>	<b>Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben</b>	<b>Geplante Umsetzung bis</b>
C1.4.1	Umstellung bestehender Studien: Umsetzung des Bologna-Prozesses	Umwandlung aller Diplomstudien in Bachelorstudien und Masterstudien zur Förderung der Internationalität und Mobilität	2009
C1.4.2	Orientierungsjahr	Das Orientierungsjahr soll helfen, die Studierenden schon von Beginn an strukturiert an die Studien der TU Graz heranzuführen bzw. einen Umstieg bereits nach einem Jahr zu erleichtern. Damit wird ein Beitrag zur Senkung der Drop-Out-Rate und der Studienzeiten geleistet. Die flächendeckende Implementierung des Orientierungsjahres geht Hand in Hand mit der Umwandlung der Diplomstudien in Bachelorstudien und Masterstudien	2009

Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgeführt.

C1.4.3	Attraktive neue Studien	Das Studienangebot der TU Graz wird laufend im Sinne der forschungsgeleiteten Lehre mit Themen bereichert, die sich innerhalb der Fields of Excellence herausbilden. Beispielhaft Studium Informatik seit 2005 oder „Biomedical Engineering“ ab 2006.	Laufender kontinuierlicher Prozess
C1.4.4	Vernetztes Lernen	Ziel ist es, die E-Learning Kompetenz nachhaltig in der universitären Lehre zu verankern und ein umfassendes Wissensmanagementsystem zu implementieren. Dabei werden durch intelligente Vernetzung der vorhandenen Wissensressourcen gleichzeitig Qualität und Effizienz der Lehre gesteigert. Durch einen modularen Aufbau von Lehrveranstaltungen in Lerneinheiten und dieser in Lernobjekten sollen zudem sowohl die Mehrfachnutzung (Regelstudien, Universitätslehrgänge, Weiterbildung, Spezialkurse) sichergestellt als auch der Einsatz - je nach Zielpublikum - als vernetztes Lernen oder e-learning ermöglicht werden. Die Lernobjekte, getrennt in Inhalt und Präsentation, werden in einem Contentmanagementsystem gespeichert, die Benutzerverwaltung und der Zugang zu den e-learning-Inhalten wird im Informationsmanagementsystem CAMPUSonline integriert.	2008

## 5 Vorhaben zur Qualitätssicherung / Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilungen

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
C1. 5.1	Qualitätssicherungshandbuch Lehre (QML – Quality Manual Lehre)	Einführung eines Qualitätssicherungshandbuches Lehre (QML – Quality Manual Lehre), welches sämtliche relevanten Vorgänge im Zusammenhang mit der Lehre, sowohl inhaltlich als auch organisatorisch vorgibt. Das QML wird akkreditiert und somit die Einhaltung der damit festgelegten Vorschriften auf Dauer sichergestellt. Basis für das QML sind Anfang 2006 fertig gestellte Mustercurricula.	2008
C1. 5.2	Förderung von Soft Skills (Soziale Kompetenzen)	Im Orientierungsjahr werden neben fachlichen Gebieten auch bereits berufsorientierte Kenntnisse, wie Soft Skills (z.B. Fähigkeit selbständig zu arbeiten, Kommunikationsfähigkeit, Informationsbeschaffung sowie weitere soziale Kompetenzen, wie Teamfähigkeit, ethische Grundwerte usw.) vermittelt. Bzgl. der Soft Skills erfolgt einerseits eine gezielte Schwerpunktausbildung durch geschulte Assistentinnen bzw. Assistenten und Studienassistentinnen bzw. -assistenten (siehe auch unter A Pkt. 5), andererseits die Festschreibung dieser Fächer im qualitätsgesicherten Musterstudienplan.	2009
C1. 5.3	Internationalisierung	Die Internationalisierung von Studierenden und Lehrenden wird durch den gezielten Ausbau und die Förderung der Mobilität dieser Gruppen vorangetrieben. Durch neue Joint Studies Programme und ISEP im Bereich der Studierenden aber auch durch neue Möglichkeiten für Lehrende werden die Beratungsaktivitäten intensiviert.	Laufender kontinuierlicher Prozess
C1. 5.4	Akkreditierung/ Evaluierung	Einführung eines neuen qualitätsgesicherten Lehrveranstaltungsevaluierungssystems und Akkreditierung aller Studien der TU Graz: Bestätigung der internationalen Qualität dieser Studien. Geplant ist, im Lauf der nächsten Jahre alle Studien von einer Zertifizierungsstelle akkreditieren zu lassen.	Jeweils mind. ein Studium pro Jahr bis 2009, dann 5 Studien pro Jahr

## 6 Ziele in Bezug auf Studien

Nr.	Ziel(e)	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Umsetzung Bologna-Prozess	Anzahl der Bachelor- und Masterstudien	7 Bachelorstudien 5 Masterstudien	13 -14 Bachelorstudien 14-15 Masterstudien	14 -15 Bachelorstudien 15-17 Masterstudien	15-17 Bachelorstudien 17 Masterstudien
2	Steigerung der Absolventinnen- und Absolventenzahlen	Anzahl	861 (STJ 04/05)	870 - 885	885 - 900	900 - 950
3	Senkung der durchschnittl. Studiendauer	Durchschnittl. Studiendauer (Median lt. WIBI)	Gemäß WIBI 13,2 (bezogen auf alle Studienabschlüsse inkl. Bachelor)	13,2 -13,1	13,2 – 13,1	13,1- 13,0
4	Erhöhung der Frauenquote (Studierende)	%-Anteil an den ges. Studierenden	18,9% (ordentliche Studierende)	19,0 - 19,5%	19,5- 20,0 %	20,0- 20,5%
5	Erhöhung der Frauenquote (Absolvent.)		17,8 % (Absolv.)	17,8 – 17,9%	17,9 – 18%	18 – 18,1%

## **C.2 Weiterbildung**

### **1 Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**

Im Rahmen der internen Weiterbildung wird besonderer Wert auf die Entwicklung und Schulung von sozialen Kompetenzen, Projektkompetenz und Sprachkompetenz gelegt. Zur Stärkung der Qualifikationsprofile wird das Angebot an Personal-/Kompetenzentwicklung konsequent ausgebaut (siehe auch unter A in dieser Leistungsvereinbarung). Näheres dazu im Entwicklungsplan (Anlage [3]) auf den Seiten 82-85, 4.1.1 Personal-/Kompetenzentwicklung.

Die zunehmenden beruflichen Anforderungen wie auch die rasche Wissenschafts- und Technologieentwicklung führen vor dem Hintergrund einer generellen Globalisierung zu einem lebenslangen Weiterbildungsbedarf, dem durch entsprechende Bildungsangebote Rechnung getragen wird. Diese unter „Life Long Learning (LLL)“ firmierende und in einer neuen Organisationseinheit institutionalisierte Thematik wird in Form von Universitätslehrgängen, Weiterbildungskursen und Seminaren - abgestimmt auf die diversifizierte Berufslandschaft und sich neu herauskristallisierende Berufsfelder - mit Leben erfüllt.

### **2 Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2005)**

- Molekulares Bioengineering (in Kooperation mit KFU, Montanuniv. Leoben)
- Nanotechnologie und Nanoanalytik (in Kooperation mit KFU )
- Paper and Pulp Technology
- Space Science (in Kooperation mit der KFU Graz, ÖAW / Institut für Weltraumforschung, Joanneum Research, MAGNA Space Technology und Andritz Space Technology)

### **3 Vorhaben im Weiterbildungsbereich einschließlich Vorhaben zur Heranbildung von besonders qualifizierten Postgraduierten (siehe Tabelle)**

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
C2.3.1	Universitätslehrgang (ULG) Nachhaltiges Bauen	Das berufsbegleitende Angebot richtet sich vor allem an Praktikerinnen und Praktiker mit entsprechenden Vorkenntnissen und wird in Kooperation mit Kammern und dem Land Steiermark durchgeführt.	Geplant ab 2007
C2.3.2	ULG Traffic Accident Research	Es handelt sich beim Lehrgang um ein berufsbegleitendes Programm, dass in Blockveranstaltungen durchgeführt wird und auch e-learning Elemente enthält Zielsetzung ist es, den Studierenden vertiefte und anwendbare Kenntnisse über Fragen der Unfallrekonstruktion und Unfallforschung zu vermitteln. Dieses Weiterbildungsangebot ist – abgesehen von einer ähnlichen Ausbildung in Tschechien (in der Landessprache) das einzige derartige Angebot im deutschsprachigen Raum und soll in Folge auch in Englisch durchgeführt werden.	Start WS 2006/2007
C2.3.3	ULG Architectural Computing and Media Technology	Das postgraduale Angebot richtet sich an Architektinnen bzw. Architekten und verwandte Berufe, die sich bei der Computeranwendung in der Architektur spezialisieren wollen	Geplant ab 2007
C2.3.4	ULG Automotive Software and Electronics	Das postgraduale Angebot vermittelt einschlägige Kenntnisse aus dem Automotive-Bereich.	Geplant ab 2007
C2.3.5	Universitätskurs "Cisco Certified Network Administrator"	Wird im Rahmen der CISCO-Academy durchgeführt	laufend
C2.3.6	Universitätskurse Microelectronics – Analog Chip Design	Modulartig aufgebaute Universitätskurse aus dem Bereich des Chip Design. Zielgruppen sind Absolventinnen bzw. Absolventen und Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer aus der Industrie.	Geplant ab 2007

Das Konzept „Life Long Learning“ der TU Graz fußt auf 2 Säulen:

1. **Universitätslehrgänge nach UG 2002**, die sich an Interessierte aus Industrie und Wirtschaft mit technischem oder naturwissenschaftlichem Hintergrund sowie auch an Graduierte zum Zwecke der Höherqualifizierung richten. Die Programme werden zukünftig verstärkt berufsbegleitend angeboten werden und schließen in der Regel mit einem „Master of Engineering“ ab.
2. **Universitätskurse und Seminare** erweitern in Zukunft das Angebotsspektrum der TU Graz, um den vorhandenen Bedarf an Weiterbildung und Spezialisierungen seitens der Industrie abzudecken und im Berufsleben stehende Personen anzusprechen, die an technisch-naturwissenschaftlicher Weiterbildung auf hohem Niveau interessiert sind.

Damit trägt die TU Graz einer Entwicklung Rechnung, die den Wissenserwerb zunehmend zu einem lebenslangen Prozess macht. Die Kooperation mit externen Partnern aus Industrie und Wirtschaft in der Entwicklung und Umsetzung unserer Angebote gewährleistet dabei einen regen Wissenstransfer zwischen Universität und Praxis zum Vorteil beider beteiligten Segmente.

#### 4 Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
C2. 4.1	Stärkere Öffnung der aktuellen ULG für externe Zielgruppen	Überführen der ULG in eine neue Struktur mit Modul- Charakter und Phasen des selbstorganisierten Lernens	2009
C2. 4.2	Einsatz von e-learning – Elementen i.d. Weiterbildung	Entsprechend den Anforderungen, die Life Long Learning mit sich bringt, sind die Angebote zunehmend auf „Blended Learning“ (vernetztes Lernen ) – also die Kombination von klassischen Lehrmethoden mit e-learning-Komponenten umzustellen	2009
C2. 4.3	Attraktive neue Angebote	Das Weiterbildungsangebot der TU Graz wird laufend um maßgeschneiderte qualitativ hochwertige Programme für Weiterbildungsinteressierte erweitert. Kontinuierliche Umstellung der bestehenden und geplanten Angebote in englische Sprache.	Laufender kontinuierlicher Prozess
C2. 4.4	Interuniversitäre Studiengänge *	G-Tec (Geoinformationstechnologie) dzt. individuelles Diplomstudium und BIM (Betriebsinformationsmanagement): Für die Überleitung in interuniversitäre Studiengänge (JKU & TU Graz) werden die Voraussetzungen geplant.	laufend

\* siehe auch Entwurf der Leistungsvereinbarung Johannes Kepler Universität Linz

## 5 Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung und Ergebnisse der Auswertungen der Lehrveranstaltungsbeurteilungen

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
C2.5.1	Qualitätssicherungshandbuch Lehre (QML – Quality Manual Lehre)	Analog zum Qualitätssicherungshandbuch Lehre (QML – Quality Manual Lehre), welches sämtliche relevanten Vorgänge im Zusammenhang mit der Lehre und Weiterbildung sowohl inhaltlich als auch organisatorisch vorgibt, Einführung von QML im Bereich LLL. Das QML wird akkreditiert und somit die Einhaltung der damit festgelegten Vorschriften auf Dauer sichergestellt.	2009
C2.5.2	Einführung von ECTS in der Weiterbildung	Was bei ULG selbstverständlich ist, soll in Zukunft auch für neu entwickelte Kurse und Seminare der TU Graz gelten: sie werden auf Basis von ECTS-Credits erstellt werden, um eine entsprechende Vergleichbarkeit zu gewährleisten	2009

## 6 Ziele in Bezug auf Weiterbildung

Nr.	Ziel(e)	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Umsetzung der in Planung befindlichen Lehrgänge	Anzahl der Universitätslehrgänge*	4	8	8	9
2	Aufbau von Universitätskursen	Anzahl der Kurse	1	3	5	6
3	Einsatz von e-learning - Elementen in ULG	Anzahl der ULG, die e-learning verwenden	0	1	3	6

\* Voraussetzung:

1. Die im Jahr 2005 laufenden Universitätslehrgänge werden weitergeführt
2. Alle geplanten Universitätslehrgänge (Stand 2005 und laut S. 24, Tabelle 3 „Vorhaben im Weiterbildungsbereich“ werden umgesetzt).



## D Gesellschaftliche Zielsetzungen

(gemäß § 13 Abs.2 Z 1d UG 2002)

### 1 Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die TU Graz hat im Rahmen ihrer Leitstrategie TU Graz 2004+ (siehe Anlage [1]) die Förderung von Frauen als ihr erklärtes Ziel festgelegt und entsprechende Maßnahmen gegen die Unterrepräsentanz von Frauen vornehmlich im wissenschaftlichen Bereich initiiert. Dazu zählen etwa die bewusste Förderung von Studentinnen (Mentoringprogramme, aber auch Schülerinnenprojekte) und jene der Chancengleichheit durch gezielte Personalentwicklung, sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Darüber hinaus wird dem Abbau von Barrieren für Studierende mit Behinderungen durch einschlägige Maßnahmen große Bedeutung beigemessen.

Die TU Graz versteht die Öffentlichkeitsarbeit als ihre Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft und misst diesem Aufgabenbereich daher eine sehr hohe Bedeutung zu. Im Rahmen des aktiven „Wissens- und Technologietransfers“ wird der Anforderung der Gesellschaft im Allgemeinen sowie der Industrie und Wirtschaft wie auch der Wissenschaft begegnet. Im Entwicklungsplan (Anlage [3]) sind diese wichtigen Impulse auf den Seiten 106–110: 4.1.3 Frauenanteil an der TU Graz und den Seiten 62–65 im Kapitel: 3.1.2.1 Forschung und Technologie dargestellt.

### 2 Vorhaben im Bereich der Frauenförderung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
D.2.1	DoktorandInnen-Kolleg „FreCheChemie“ (Frauen erobern chem. Materialien)	Förderung von weiblichen Doktoranden, insb. in den „technisch orientierten Bereichen der Chemie, z.B. Materialchemie“.	2007
D.2.2	Comäd	Jährlich zwei 14-tägige Computerkurse während der Sommerferien, ein Kurs wird aufbauend auf dem im Vorjahr (2005) abgehaltenen Computerkurs als Fortsetzungskurs geplant, ein Kurs wird für neue Schülerinnen konzipiert.	(2005- 1.Kurs) Sommer 2006 – Sommer 2009 jeweils zwei Kurse
D.2.3	T <sup>3</sup> UG	Ausbau des Ferialjobprogrammes für Schülerinnen.	ab 2007 100 Stellen

Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgeführt.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
D.2.4	Mentoring für Wissenschaftlerinnen	Zweitägige Weiterbildungsveranstaltung für Mentees und Mentorinnen gemeinsam. Jährlich 4 Coachingtage; Wissenschaftlerinnentagung- Alle drei Programmpunkte sind für insgesamt fünf Jahre geplant (2006 – 2010)	2009
D.2.5	Managementqualifikation und Karriereplanung	Abhaltung eines modularen Lehrgangs	2008
D.2.6	Kinderbetreuungseinrichtung	Weiterführung des laufenden Betriebes der am 2. Februar 2006 eröffneten flexiblen Kinderbetreuung	2006 - 2009
D.2.7	FIT	Abhaltung von Vorträgen durch Studienassistentinnen an Elternabenden und Informationstagen bei weiterführenden Klassen (2., 4., AHS und 4.BHS)	laufend
D.2.8	FIT	Start einer Sommerschule „Schule und Technik/Genderbasis“ als Weiterbildungsangebot für Lehrerinnen und Lehrer	Juli/August, 2007/ 2008/ 2009
D.2.9	FIT	In Kooperation mit der Montanuniversität Leoben Einführung einer Fortbildungsveranstaltung für die Bildungsberaterinnen und -berater im Nov./Dez. d.J. je ein Tag an der TU Graz und an der Montanuniversität Leoben	jährlich
D.2.10	Potenziale 3 Interuniv. Kooperationen	Frauenbezogene Personalentwicklung für Wissenschaftlerinnen (Karriereprogramme) gemeinsam mit KFU, KUG und MUG. Fortsetzung und Weiterentwicklung von Potenzialen 2.	2007-2009

### 3 Vorhaben in Bezug auf Studien- und Weiterbildungsangebote für Studierende mit besonderen Bedürfnissen

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
D.3.1	Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf	Die Einrichtungen für Kinderbetreuung (siehe auch D.2.6) ermöglichen auch Studierenden eine Kinderbetreuung während der Studien- und Lernzeiten	laufend
D.3.2	Vorbereitungskurse	In den Fächern Informatik, Mathematik und Darstellende Geometrie werden diese Vorbereitungskurse durchgeführt. Zielsetzung ist, die Studierenden unterschiedlicher Schultypen auf ein einheitliches Niveau zu bringen.	laufend
D.3.3	Kinderuni	Die Kinderuni wird als Kooperationsprojekt aller Grazer Universitäten und der FH Joanneum durchgeführt. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bereiten interessante Themen kindergerecht auf und ermöglichen den Kindern, Einblicke in spannende Themen von Wissenschaft und Forschung zu gewinnen.	jährlich

#### 4 Vorhaben zur Integration und Gleichstellung von gesundheitlich beeinträchtigten Studierenden

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
D.4.1	Barrierefreiheit bei Neubauten	Bei allen Neubauten strikte Achtung auf Barrierefreiheit	laufend
D.4.2	Beseitigung von Behinderungen baulicher Art	Schrittweise Beseitigung von Behinderungen baulicher Art (Stiegen, Rollstuhl taugliche Lifte, Hörsaalzugänge, u.ä.) in Zusammenarbeit mit der BIG. Daneben auch eine audiovisuelle Ausstattung der Hörsäle.	laufend
D.4.3	Umsetzung von arbeitsmedizinische Kriterien	Umsetzung von Schutzbestimmungen (z.B. Verhinderung von Gefährdungen für Schwangere in Labors, u.ä.)	laufend
D.4.4	Virtueller Campus TU Graz	Ein kostenloser Zugang ins Web und damit auch zu den online Services der TU Graz in allen Grazer Studierendenheimen erspart insb. gesundheitlich beeinträchtigten Studierenden unnötige Wege an die TU Graz, ebenso der Ausbau von „vernetztem Lernen“.	2009

#### 5 Vorhaben zum Ausbau des Wissens- und Technologietransfers

Das im Spätherbst 2005 begründete virtuelle Forschungs- und Technologiehaus der TU Graz - mit den Kernbereichen Forschungsmanagement, Technologietransfer und Technologieverwertung, sowie die das F&T Haus flankierenden Bereiche Forum Technik und Gesellschaft, Alumni und Science Park Graz (Abbildung 3) - dokumentieren das breite Spektrum der Aktivitäten der TU Graz in Bezug auf die konsequente Weiterentwicklung des Wissens- und Technologietransfers (siehe Anlage [3] S. 62ff.).

F & T Haus					
Forum T&G	Alumni	Forschungsmanagement	Technologie-transfer	Technologie-verwertung	Science Park Graz
<ul style="list-style-type: none"> <li>Kontakte zu Industrie/ Politik/ Gesellschaft</li> <li>Öffentlichkeitsarbeit für F&amp;T</li> <li>Events</li> <li>Unterstützung Fundraising</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Netzwerke: TU Graz ↔ Freunde, innen und außen</li> <li>Kontakte mit Absolventinnen u. Absolventen für die TU Graz</li> <li>Absolvent.-adressen, Lebensläufe, Karrieren ...</li> <li>Absolvent.-Ehrungen</li> <li>Events</li> <li>Future alumni Info</li> <li>Merchandising</li> <li>Unterstützung Fundraising</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Stabsstelle des Vizerektors für Forschung und Technologie (F&amp;T)</li> <li>administrative Unterstützung</li> <li>EU Projektmanagement</li> <li>EU Audits</li> <li>Förderprogramme (FWF, FFG, Bund, Land, Stadt, ...)</li> <li>F&amp;T-Stipendien</li> <li>Mobilitätsprogramme</li> <li>F&amp;T-Kooperationen</li> <li>Wissenschaftliche Auslandsbeziehungen</li> <li>Forschungsdokumentation, Projektmeldungen</li> <li>F&amp;T-Websites</li> <li>zentrale F&amp;T Publikationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Unterstützung Firmenkontakte und Drittmittelprojekte</li> <li>Datenbank externer Organisationen</li> <li>Förderprogramme f. Unternehmenskooperationen (mit Forschungsmanagement)</li> <li>Kontaktpflege, Leads Management</li> <li>Präsentation TUG ↔ Industrie</li> <li>Anlaufstelle externe Anfragen</li> <li>Jobcorner und Career Center (mit alumni)</li> <li>Absolventenbefragung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vergrößerung/Aktivierung des Potenzials für verwertbare Technologien: Beratung zu Schutzrechten u. deren Verwertung, Vertragsverhandlung, Musterverträge u. Richtlinien, Identifizierung verwertbarer Technologien/Dienstleistg., Recherchen. etc.</li> <li>Intellectual Property Mgt. (IPM): Prüfung von Erfindungsmeldungen, Sicherung von Schutzrechten, IP-Datenbank, MicroFund, Verwertungskonzepte</li> <li>Schutzrechts-, Software-, Know-how-Verwertung: Business Development, Vertragsverhandlung und -controlling, Patentverteidg.</li> <li>Mgt. von Beteiligungen an Spin-offs und Start-ups</li> <li>Berichte bzw. Gutachten in NaWi&amp;Technik, Analysen der F&amp;T Leistungen u. Technologien u. deren Märkte</li> <li>Unterstützg. des Rektorates in IP- u. Verwertungsfragen</li> </ul>	Firmengründungen von Start-ups  (Gesellschafter: <ul style="list-style-type: none"> <li>TUG</li> <li>KFU</li> <li>MUG</li> <li>SFG</li> </ul> )

Abbildung 3. Wissens- und Technologietransferbereiche der TU Graz

### Public-Private-Partnership

Frank Stronach Institute: Der Idee des "Public-Private-Partnership" folgend, sind unter der Flagge „Frank Stronach Institute“ (FSI) die drei Professuren für Fahrzeugtechnik, Fahrzeugsicherheit und Werkzeugtechnik für spanlose Umformung sowie der Studiengang „Production Science and Management“ zusammengefasst.

Das FSI ist in den Bereich Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften der TU Graz eingegliedert. Die Finanzierung ist vorerst bis 2013 mit der Magna Education and Research GmbH vertraglich vereinbart. Eine Evaluierung wird vor Ablauf des Vertrages vorgenommen werden.

### Public- Public-Partnership

Joanneum Research (JR): Seit 2004 besteht ein Kooperationsabkommen in gemeinsamen Forschungsbereichen, insbesondere im Nano-Bereich (Beteiligung am Nano Tech Center Weiz und im NanoNet Styria). JR ist an 10 Kompetenzzentren beteiligt, an denen auch die TU Graz Anteile hält.

### Office for Strategic Partnership

Strategische Partnerschaften, vor allem mit global sehr erfolgreich agierenden Industrieunternehmen, stellen für die TU Graz als international orientierte Forschungs- und Bildungsinstitution im Bereich der technischen Wissenschaften eine Notwendigkeit dar. Von diesem Händedruck zwischen TU Graz und der einschlägigen Industrie erwartet sich die TU Graz eine starke internationale Positionierung, eine gegenseitige Befruchtung in den Bereichen Forschung und Entwicklung, sowie in der Lehre, aber auch einen erheblichen Vorteil für unsere Absolventinnen und Absolventen bei der Jobwahl.

Eine wesentliche Aufgabe des Office for Strategic Partnership ist aber auch der Bereich des Fundraising, der in Europa im Vergleich zum US-amerikanischen Raum noch unterentwickelt ist und von dem sich die TU Graz mittelfristig eine Zusatzfinanzierung in signifikanter Höhe erwartet.

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
D.5.1	Aufbau Fundraising	Operativer Start durch personelle Besetzung des „Office for Strategic Partnership“. Aufbau der Fundraising-Strukturen, wie: Erfassung vorhandener Kontaktnetzwerke (regionale Stärkefelder), Auf- u. Ausbau strategischer Partnerschaften, Entwicklung von Gegenleistungskonzepten sowie Sicherung der Finanzierung von Fundraising	2009
D.5.2	Forum „Technik und Gesellschaft“ & „ALUMNI“	Forum Technik und Gesellschaft: Partnerschaft der TU Graz mit Unternehmen (Konzept Private-Partnership). Themen: Außenwirkung – gezielte Imagepflege für Technik und Naturwissenschaften und damit für die TU Graz; Informationsaustausch mit der Industrie Alumni: Absolventinnen- u. .Absolventenbetreuung unter lebensbegleitender Perspektive durch Informations- und Leistungsangebote von der Studienwahl bis hin zu Jubiläen, Adressenkontaktpflege im TUG-online u.a. Wirtschaftliche Ziele: Aufrechterhaltung der Eigenfinanzierung, Beitrag zum Fundraising	2009

## Vorhaben des Forschungsmanagements und des Technologietransfers

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
D.5.3	Internationalisierung von CAMPUSonline	TUGonline ist das an der TU Graz seit 1998 entwickelte und als CAMPUSonline an weiteren 11 österreichischen Universitäten erfolgreich im Einsatz befindliche Campusmanagementsystem. Kooperationen mit nicht österreichischen Universitäten werden für 2008 angestrebt. Ein wesentliches Vorhaben für 2007 ist daher die Internationalisierung von CAMPUSonline, d.h. die Auslagerung aller Texte in Tabellen (Sprachcontainer) sowie die Festlegung je nach Applikation, in welchen Sprachen die Daten zu verwalten sind. Zusätzlich wird CAMPUSonline den WAI-Richtlinien (Barriere freies Internet) angepasst und es werden Verfahren der elektronischen Signatur (eID - Bürgerkartenidentifikation) implementiert.	2007/2008
D.5.4	Forschungsdokumentation	Erarbeitung eines leistungsfähigen Dokumentationssystems für Forschungsprojekte im Hinblick auf die Anforderungen von Evaluierungen, Leistungsdarstellungen usw.	2008
D.5.5	Datenbank externer Organisationen	Servicestelle Technologietransfer (in Kooperation mit ZID) erstellt und wartet eine Referenz-Datenbank für alle TU-Graz-externen Organisationen (potenzielle und realisierte Kooperationspartner)	2007

## Vorhaben der Technologieverwertung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
D.5.6	Aufbau des Intellectual Property Managements	Intellectual Property Management (IPM): <ul style="list-style-type: none"> <li>- Prüfung von Erfindungsmeldungen,</li> <li>- Sicherung von Schutzrechten,</li> <li>- Entwicklung von Verwertungskonzepten,</li> <li>- Aufbau und Pflege einer IP-Datenbank</li> </ul> Allfälliger Aufbau und Management eines MicroFunds (unbürokratisch zur Verfügung gestellte Kleinbeträge – (im Durchschnitt bis zu €10.000,-) zur Erhöhung der Verwertungswahrscheinlichkeit von Erfindungen)	2009

## 6 Vorhaben zur Qualitätssicherung / Evaluierung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
D.6.1	Marketing	Corporate Communication (CI, CB, CC): Kommunikationsstrategie für 2006 - 2007 auf Basis einer Imageanalyse aufbauen - Marke TU Graz etablieren und ausbauen; Informationen zu wissenschaftlichen und gesellschaftlich relevanten Themen (Pressearbeit) Zielgruppenorientierte aktive Marktbearbeitung und Bereitstellung von Informationsmaterialien; Zielgruppenorientierte Werbung Verbesserung des Webauftrittes zur Professionalisierung des nationalen und internationalen Webauftrittes der TU Graz Etablierung eines professionalisierten Eventmanagements	2009 2009 2009 2009
D.6.2	Evaluierung	Laufende Evaluierung der vorgestellten Vorhaben durch das Rektorat. Erfassung der quantitativen Erfolge in der Wissensbilanz	ab 2007

## 7 Ziele in Bezug auf gesellschaftliche Zielsetzungen

Nr.	Ziel(e)	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Erhöhung der Frauenanteile - beim wiss. Personal	- beim wiss. Personal: %-Anteil (Köpfe lt. WIBI)	16,6 %	17 %	17,2%	17,5%
	- bei Professuren	- Professuren Anzahl (Köpfe lt. WIBI)	2 §98-Professorinnen und eine §99-Professorin	3	3 -4	3-4
2	Durchführung von Infoveranstaltungen für zuk. pot. Studentinnen	Anzahl	0	1	2	2
3	Sommerschule „Schule und Technik / Genderbasis“	Anzahl	0	1	1	1
4	Stärkung der steirischen Bildungsachse technischer Studienrichtungen (Fortbildung für Bildungsberaternde in Koop. mit MUL)	Anzahl	0	1	2	2

## **E Erhöhung der Internationalität und Mobilität**

(gemäß § 13, Abs.2, Z 1c UG 2002)

### **1 Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**

Zahlreiche Aktivitäten und Vorhaben im Bereich Internationalität und Mobilität beziehen sich insbesondere auf diverse Mobilitäts- und Stipendienprogramme sowie auf strategische wie auch nachhaltige internationale Kooperationen mit Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Das breite Spektrum von Stipendienprogrammen bis hin zu gesamtuniversitären Partnerschaften ist im Entwicklungsplan dargestellt (Anlage [3] S. 27-34: TU Graz-IST-Analyse, 2.6 Kooperationen). Die Betonung der internationalen Erfahrung als Kompetenzerwerb im Wissenschaftsbetrieb wird auch im Karrieremodell NEU ersichtlich (siehe Anlage [3], S. 45-48).

### **2 Vorhaben zu mehrjährigen internationalen Kooperationen mit Hochschulinstitutionen und Institutionen aus dem Kunst- und Kulturbereich (siehe Tabelle)**

Kooperationsvorhaben nach Region	2007	2008	2009
<b>China</b>	Tongji University (Shanghai)	Tsinghua University (Peking)	
<b>Indien</b> (Hemmnis → bisher kein zwischenstaatliches Übereinkommen)		Bangalore	Hyderabad
<b>Südostasien</b>	Pohang (Südkorea)	Seoul National University	Koreanische Akademie der Wissenschaften
<b>Vereinigte Staaten von Amerika</b>	Ohio State University, Columbus/Ohio	Stanford	Massachusetts Institute of Technology
<b>Nahost</b>		Arabischer Raum	
		Israel	
<b>Europa</b>	Cranfield University		
	BTU Cottbus, TU Poznan		
	TU München		ETH Zürich



### 3 Vorhaben zu gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen sowie zu Mobilität außerhalb von gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen für Studierende und das wissenschaftliche Personal

Die Mobilitätsprogramme zur Entwicklung internationaler Fachkompetenz wie auch interkultureller Kompetenz werden derzeit von etwa 3% der etwa 8.300 Studierenden (Stand: STJ 2004/05) in Anspruch genommen. Die Anzahl der Incoming Studierenden liegt in etwa gleicher Höhe.

### 4 Vorhaben für ausländische Studierende und Postgraduierte

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
E.4.1	Erasmus Studierenden- und Lehrendenmobilität	Outgoing und Incoming Studierende: Beratung, Unterstützung bei der Beantragung, Programmabwicklung und -verwaltung, Monitoring,	laufend
E.4.2	Erasmus Projekte Stipendien für Kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten (KUWI) Nikola Tesla-Stipendien Bestehende Joint Study Programme	Beratung, Unterstützung bei der Beantragung, Bereitstellung von Fördermitteln, Programmverwaltung	laufend
E.4.3	Joint Study: McMaster, Syracuse; Double Degree Programm Cranfield; ISEP	Aufbau des Programms, Beratung, Unterstützung bei der Beantragung, Bereitstellung von Fördermitteln, Programmabwicklung und -verwaltung, Monitoring	laufend
E.4.4	Pflege der Kooperationen (insbesondere Erasmus, Joint Study, ISEP)	Intensivierung der Besuche vor Ort, der Treffen im Rahmen von Konferenzen, der Einladungen an die TU Graz	laufend
E.4.5	Förderung der Internationalen Beziehungen	Strategische Planung, Begutachtung der Anträge, Bereitstellung von Fördermitteln, Abwicklung und Verwaltung	laufend
E.4.6	Betreuung von Incoming Studierenden	Unterstützung bei der Auswahl von Lehrveranstaltungen, Welcome Guide, Welcome Day und Orientation, Campus Tour, TUG Online, Deutsch-Intensivsprachkurse, Semesterssprachkurse, Unterkunft, Zusammenarbeit mit HTU	laufend
E.4.7	Interkulturelles Verstehen	Workshop für Bedienstete der TU Graz	laufend

Die TU Graz hat die erklärte Absicht, vermehrt incoming Studierende vor allem von außereuropäischen Partnerinstitutionen an die TU Graz zu gewinnen. Voraussetzung dafür ist ein attraktives Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen sowie die Bereitschaft und pro aktive Unterstützung der Institute und Fakultäten. Zu den erforderlichen Maßnahmen gehören natürlich ebenso die Erstellung von Konzepten zum Programmablauf, Evaluierung, sowie die Unterstützung in der Programmabwicklung und -verwaltung.

## **5 Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung**

### **Bologna Prozess / ECTS**

Die TU Graz darf mit berechtigtem Stolz für sich in Anspruch nehmen, als einzige österreichische Universität unter zehn ausgewählten Universitäten im EU-Raum mit dem ECTS-Label ausgestattet worden zu sein. Sie bietet wohl strukturierte und bedarfsorientierte Information und Beratung an. Unterstützung bei der Entwicklung von Studienplänen, Lehrveranstaltungsbeschreibungen; Broschüren zu den Themen Bologna Prozess, ECTS und mehr sind Bestandteile der Qualitätssicherung und Evaluierung.

### **Datenbank Internationales (Teil von TUGonline)**

Ziel der Datenbank ist die Erfassung und Abbildung sämtlicher Mobilitäten und Mobilitätsprogramme, die in den Bereich „Lehre und Studien“ fallen. Eine Ausnahme bilden die gesamtuniversitären Partnerschaften.

### **Evaluierung von Kooperationen, Programmevaluierung durch Studierende**

Die Kooperationen im Rahmen des Erasmus-Programmes werden jährlich gemeinsam mit den Studiendekaninnen und -dekanen bzw. den Koordinatorinnen und Koordinatoren aufgrund der ausgetauschten Studierenden und Lehrenden evaluiert. Studierende füllen dazu entweder Fragebögen aus und/oder verfassen Berichte zu den geförderten Auslandsaufenthalten.

## 6 Ziel(e) in Bezug auf Internationalität und Mobilität

Nr.	Ziel(e)	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Steigerung der outgoing und incoming Studierendenzahlen	Anzahl im Wintersemester gem. WIBI	169 (outgoing) 166 (incoming) gem. Def. WIBI WS 05/06	175 - 180 (outgoing)  170 -175 (incoming)	180 - 185 (outgoing)  175 - 180 (incoming)	185 - 190 (outgoing)  180 – 185 (incoming)
2	Steigerung der outgoing Lehrendenzahlen	Anzahl	44	45 -46	46 -47	47 -48
3	Steigerung der Incoming Lehrendenzahlen	Anzahl	8 ausl. Gastprof. 43 ausl. Lehrbeauftr. 82 ausl. Gastvortrag.	8-9 ausl. Gastprof. 44-45 ausl. Lehrbeauftr. 82 -84 ausl. Gastvortrag	8-9 ausl. Gastprof. 45-47 ausl. Lehrbeauftr. 84 -87 ausl. Gastvortrag	8-9 ausl. Gastprof. 47-49 ausl. Lehrbeauftr. 87-90 ausl. Gastvortrag
4	Ausbau des Angebotes zum Interkulturellen Verstehen	Anzahl	0	2	2	2

## **F Interuniversitäre Kooperationen**

(gemäß § 13, Abs.2, Zi 1d UG 2002)

Als leistungsfähige akademische Forschungs- und Bildungseinrichtung mit internationalem Profil ist die TU Graz naturgemäß in die globale Wissenschafts- und Forschungswelt stark eingebunden und unterhält zahlreiche Kooperationen sowohl auf Universitäts- wie auch auf Institutsebene. Diese Kooperationen betreffen den Bereich der Forschung wie auch jenen der Lehre.

Unter allen Kooperationen nimmt **NAWI Graz** als Kooperationsmodell zwischen zwei österreichischen Universitäten einen besonderen Stellenwert ein. Daher wird **NAWI Graz**, auch stellvertretend für alle anderen Kooperationen, in der Folge ausführlich dargestellt.

### **1 Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan**

Im Rahmen der aktuellen Entwicklungsplanung wurde 2004 mit NAWI Graz von den Rektoraten und Universitätsräten der Karl-Franzens-Universität und der TU Graz ein umfangreiches und Österreich weit einzigartiges Projekt zur Schaffung eines herausragenden Bildungs- und Forschungssystems gestartet. Durch die Bündelung des Know-hows und die dadurch erreichte kritische Masse wird Exzellenz auf Bestehendem konsequent aufgebaut. Fr. Bundesministerin Gehrler hat im Übrigen anlässlich der NAWI Graz-Pressekonferenz im Oktober 2004 das NAWI Graz-Projekt als Best-Practice-Modell für interuniversitäre Kooperationen in Österreich bezeichnet.

Die Aktionsfelder dabei sind die Graz Advanced School of Science (GASS), die Umsetzung gemeinsamer Bachelor/Masterstudien, gemeinsame Forschungsvorhaben sowie die gemeinsame Nutzung kostenintensiver technologischer Infrastruktur.

Die Inhalte in den o.a. Aktionsfeldern werden von nunmehr fünf paritätisch besetzten Arbeitsgruppen der Fachbereiche Biowissenschaften, Chemie, Geowissenschaften, Mathematik und Physik erarbeitet. Strategische Entscheidungen im Projekt werden vom Operativen Dekanat (Ebene Dekane und Rektoren) und vom Lenkungsausschuss (Ebene Rektoren und Universitätsräte) getroffen.

Im Entwicklungsplan der TU Graz sind die Philosophie der Kooperation und das Programm näher dargestellt: (siehe Anlage [3] S. 27-29: TU Graz-IST-Situation, 2.6.1 NAWI Graz S. 70-72: TU Graz-Soll-Situation, 3.1.2.2 Lehre und Studium). Im Entwicklungsplan der KFU ist die NAWI Graz besonders auf S. 51-53 verankert.

## **2 Vorhaben zur gemeinsamen Nutzung von Organisationseinheiten mit anderen Universitäten**

### **Gemeinsame Forschungsvorhaben**

Basierend auf der langjährigen Erfahrung in der Organisation und Durchführung von gemeinsamen Forschungsvorhaben werden die Karl-Franzens-Universität und die Technische Universität Graz in Hinkunft noch enger im Rahmen von Forschungsvorhaben zusammenarbeiten. Dies wird in den 17 gestarteten bzw. bewilligten gemeinsamen Forschungsprojekten alleine im Jahr 2005 deutlich.<sup>1</sup>

Dabei kommen zwei wesentliche Vorteile zum Tragen: Zum einen wird die Vernetzung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch die Bündelung von Personalkompetenzen verbessert, zum anderen sollen noch einzurichtende Centers of Excellence mit Infrastruktur-Schwerpunkten Duplizitäten vermeiden und die Auslastung von Geräten optimieren und somit höchstwertige Forschungsleistungen nachhaltig gewährleisten.

### **Graz Advanced School of Science (GASS)**

Als zentraler Motor für Forschungs- und Infrastrukturprojekte und als Bindeglied zwischen Forschung und Lehre fungiert die Graz Advanced School of Science (GASS).

In Erweiterung der langjährigen punktuellen Zusammenarbeit der beiden Universitäten in Forschung und Lehre und des bereits bestehenden gemeinsamen DoktorandInnen-Kollegs „Molekulare Enzymologie“ werden unter dem Titel Graz Advanced School of Science (GASS) evaluierte Doktorats-Programme in den Kooperationsbereichen eingerichtet, mit der Mission der Schaffung und Etablierung eines „Grazer Centers of Excellence“ der Naturwissenschaften. DoktorandInnen-Kollegs begründen ein interdisziplinäres Exzellenzfeld mit Forschungsfeldern aus Chemie, Physik, Mathematik, Geowissenschaften sowie Molekulare und Technische Biowissenschaften. Das Projekt NAWI Graz wirkt etwa über das Thema Computational Sciences (z.B. Scientific Computing, siehe Anlage [3] S. 51, 59) auch in andere Fakultäten der TU Graz hinein.

### **Sonderinfrastruktur**

Im Rahmen der Kooperation NAWI Graz sollen für gemeinsame Großforschungsprojekte im Sinne der Synergienutzung und zur Kompetenzbündelung durch die Einrichtung von Core Facilities gemeinsame Infrastrukturbereiche etabliert werden. Auch sollen diese Projekte gemeinsam beantragt und die Investitionen aufeinander abgestimmt werden. Mit dem Zentrum für die Charakterisierung von Makromolekülen und Nanopartikeln ist bereits eine gemeinsame Infrastrukturinvestition zur Partikelfraktionierung im NAWI-Projektantrag enthalten, das auch als eines der ersten realisiert werden dürfte. Im Grenzbereich zur Physik ist ein Zentrum für Strukturbestimmung mittels Streumethoden anzusiedeln; hier sollten die zahlreichen aber sehr weit verstreuten Aktivitäten der Strukturanalyse mittels Streume-

---

<sup>1</sup> Zahl ohne Anspruch auf Vollständigkeit

thoden (X-Ray Diffraction) in einem universitätsübergreifenden Kompetenzzentrum zusammengefasst werden. Alle Zentren werden interfakultär im Sinne einer „Core Facility“ geleitet, haben an beiden Universitäten Subzentren und sind als „Standortkompetenzzentrum“ wirksam. Dadurch soll eine wesentlich effektivere Auslastung und Wartung der kostenintensiven Topinstrumente erreicht werden.

### 3 Vorhaben zu Leistungsangeboten mit anderen Universitäten

Aufbauend auf die geführten Gespräche über die Erschließung gemeinsamer Studien erfolgt in den Arbeitsgruppen von NAWI Graz eine weitere Abstimmung der Lehrangebote, um die Synergiepotentiale bestmöglich nutzen zu können. Um den Studierenden eine hochwertige naturwissenschaftliche Basisausbildung zu vermitteln, die als Voraussetzung für weiterführende Studien oder für den Einstieg in das Berufsleben dient, werden im Rahmen von NAWI Graz gemeinsam Bachelor- und Masterstudien (vorerst Chemie, Geowissenschaften und Molekularbiologie) erarbeitet. In den anderen Kooperationsbereichen (Mathematik und Physik) erfolgt eine Abstimmung und Akkordierung der Lehrinhalte und Lehrveranstaltungen.

Damit einhergehend wird auch das Studienangebot reichhaltiger und die Wahl- und Spezialisierungsmöglichkeiten der Studierenden deutlich verbessert. Dies entspricht auch der konsequenten Weiterentwicklung und speditiven Umsetzung des Bologna-Prozesses an den beiden Universitäten.

	<b>Mathematik</b>	<b>Chemie</b>	<b>Physik</b>	<b>Geowissenschaften</b>	<b>Biowissenschaften</b>
<b>Doktorate (PhD)</b> Graz Advanced School of Science	„Advanced School of Mathematics“ of Beginn April 06	Gemeinsame Kollegs wie z.B. das ab Herbst 2005 startende „Molekulare Enzymologie“.	Ab WS 2006/07 die „Advanced School of Physics“	Gemeinsames Doktorat in Kooperation mit der MUL ab dem WS 06/07 im Rahmen von UZAG*	Gemeinsame Kollegs bereits implementiert (ab Herbst 2005 startende „Molekulare Enzymologie“, siehe Chemie)
<b>Masterstudien</b>	Konzeptierung gemeinsamer Masterstudien bis Herbst 2007	Gemeinsame Masterstudien ab 2006	Konzeptierung gemeinsamer Masterstudien bis Herbst 2007	Gemeinsame Masterstudien Start ab 2006	Gemeinsame Masterstudien ab 2006
<b>Bachelorstudien</b>	getrennte aber untereinander akkordierte Bachelorstudien geplant (2007)	gemeinsame Bachelorstudien ab 2006	getrennte aber untereinander akkordierte Bachelorstudien geplant (2007)	Bach. an Uni-Graz mit einem gemeinsamen LV-Angebot zwischen KFU und TU Graz ab 2006	gemeinsame Bachelorstudien ab 2006

\* UZAG: Universitätszentrum für Angewandte Geowissenschaften Steiermark

#### 4 Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Als ersten Schritt zu einer gemeinsamen Qualitätssicherung im Rahmen von NAWI Graz erfolgt die Erarbeitung von Evaluationsrichtlinien für die im Rahmen der GASS erstellten Dissertationen.

##### Liste aller Vorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
F.4.1	Gemeinsame Forschungsvorhaben	In Weiterführung der bereits im letzten Jahr gestarteten bzw. bewilligten gemeinsamen Forschungsprojekte werden verstärkt gemeinsame Anträge bei Fördergebern z.B. FWF, ÖAW, EUREKA, Industrie gestellt	Bestehend seit 2005
F.4.2	GASS	Umsetzung der gemeinsamen Doktoratsausbildung in allen Kooperationsbereichen der NAWI Graz. In den Geowissenschaften ist ein gemeinsames Doktorat zusätzlich in Kooperation mit der Montanuniversität Leoben in Planung.	2008
F.4.3	Sonderinfrastruktur	Durch die Kooperation NAWI Graz sollen gemeinsame Großforschungsprojekte im Sinne der Synergieausnutzung und der Kompetenzbündelung gemeinsam beantragt und abgewickelt werden.	2009
F.4.4	GASS	Erarbeitung von durchgängigen Evaluierungsrichtlinien für alle im Rahmen der GASS erstellten Dissertationen	2007

#### 5 Ziele in Bezug auf Interuniversitäre Kooperationen

Nr.	Ziel(e)	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Gemeinsam eingerichtete Curricula	Anzahl der Curricula	0	6	9	9
2	Institutionalisierung von NAWI Graz	Rahmenvertrag abgeschlossen	0	1		

## G Spezifische Bereiche der TU Graz

### G6 Bibliothek

#### 1 Vorhaben in Bezug auf 4.1. der Leistungsverpflichtung des Bundes

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
G6.1.1	RFID für Zeitschriften	Die Erfahrungen, die an der TU Bibliothek als erster österreichischer Universitätsbibliothek mit RFID gemacht wurden, sollen in das Projekt „Sicherungssystem für Zeitschriften“ eingebracht werden. RFID-Technologie soll auch kostengünstig für Zeitschriftenhefte einsetzbar sein.	2009
G6.1.2	Kostenoptimierung für elektronische Produkte	<ul style="list-style-type: none"> <li>Scannen statt Kopieren: Die herkömmliche Fernleihe soll als modernes Document Delivery angeboten werden. Das Versenden von Zeitschriftenartikel in Kopie durch „Scannen“ der einzelnen Artikel ersetzen, um damit das Service einfacher und schneller zu machen.</li> </ul>	2009
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Erweiterung des elektronischen Angebots um E-Books: Safari-E-Books (ausgewählte Liste) für den Fachbereich Informatik, Wiley E-Books für die Fachbereiche Chemie und Elektrotechnik und Vector von IOP für den Fachbereich Physik in das elektronische Angebot integrieren.</li> </ul>	2009
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Um die hohen Kosten für elektronische Medien zu rechtfertigen, soll das digitale Angebot optimal an die Bedürfnisse der TU-Wissenschaftler angepasst werden. Nutzungsstatistiken und Benutzerbefragungen sollen entsprechend ausgewertet werden.</li> </ul>	2009
G6.1.3	„Digitale Bibliothek“	Die erste Phase des Projektes Digital Library an der TU Graz sieht die vollständige Integration dieser Objekte in CAMPUSonline auf relationaler Datenbankebene vor. Dadurch sind neben der Volltextsuche auch beliebige andere relationale Verknüpfungen dieser Objekte möglich.	2009
	Bibliotheks-Portal	Automatisches Verknüpfen und Verlinken vorhandener elektronischer Informationen, Anreicherung durch Inhaltsverzeichnisse, Abstracts und Volltexte.	2009
G6.1.4	Verlag der TU Graz	<ul style="list-style-type: none"> <li>Neuerscheinungen im Verlag der TU Graz in den nächsten 3 Jahren erhöhen. Geplantes Ausmaß: Von dzt. 13 Neuerscheinungen auf ca. 25 Neuerscheinungen.</li> </ul>	2009
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Schriftenreihe: Konzeption u. Herausgabe einer neuen Schriftenreihe im Verlag der TU Graz. Diese soll ausgesuchte Dissertationen enthalten und damit diese Werke einem weiteren Publikumskreis zugänglich machen.</li> </ul>	2009
		<ul style="list-style-type: none"> <li>„Publishing on demand“ und elektronisches Publizieren für TU Autoren von z.B. wiss. Arbeiten, Forschungs-, Konferenz- und Institutsberichten u.ä.</li> </ul>	2009
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Elektronische Zeitschriften (Universal Journal Series)</li> </ul>	2009
G6.1.5	Kundenorientierung durch verbessertes Service	Ausdehnen der Entlehnzeiten an der Hauptbibliothek die Freihand bereiche betreffend. Geplantes Ausmaß: Von dzt. 37 Stunden auf ca. 46 Stunden.	2007



G6.1.6	Kompetenzerweiterung der TU Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Hebung der Informationskompetenz (insb. Recherchekompetenz) für wissenschaftliche TU Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch eigens zu diesem Zweck von der Bibliothek organisierte Veranstaltungen. Damit Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der effektiven und effizienten (wirtschaftlichen) Nutzung des gesamten Informationsangebotes (weltweit ca. 70 Mio. Literaturstellen, 3000 e-journals und 4000 e-books). Geplantes Ausmaß: Von dzt. 5 Veranstaltungen auf ca. 9 Veranstaltungen.	2009
--------	--	--	------

## H Bauvorhaben

(siehe Entwicklungsplan (Anlage [3] S. 116 – 119 und Anlage [2])

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
H.1	2. Baustufe Bau Technik Zentrum	Notwendige Erweiterung zur Freiräumung des Baugeländes für die Errichtung des Chemie-Ersatzgebäudes (Stremayrgasse 11). Errichtung in der Inffeldgasse	Herbst 2007
H.2	VKM Laborgebäude	Notwendige Erweiterung zur Freiräumung des Baugeländes für die Errichtung des Chemie-Ersatzgebäudes (Stremayrgasse 11). Anbau an das Laborgebäude Inffeldgasse 21	Herbst 2007
H.3	Inffeldgasse 18	Funktionssanierung	2008
H.4	Planung	Dritte Baustufe des Bau Technik Zentrums, Inffeldgasse 24	2007
H.5	Planung	Erweiterungsgebäude für die Fakultäten: Architektur, Maschinenbau & Wirtschaftswissenschaften, Elektrotechnik & Informationstechnik, Informatik	2007
H.6	Arbeitnehmerinnen – und Arbeitnehmerschutz	Laufende Verbesserung im Bereich des Arbeitnehmerinnen – und Arbeitnehmerschutzes	laufend
H.7	Energieeinsparungen	Laufende Maßnahmen zur Energieeinsparung (elektrische Energie, Wärme, Wasser)	laufend
H.8	Adaptierungen, Sanierungen	Laufende Maßnahmen Adaptierungen, Sanierungen aller Art von Arbeitsplätzen (Labors, Werkstätten, Büros, Hörsäle, etc.)	laufend
H.9	Labor für hydraulische Strömungsmaschinen	Schaffung eines Ersatzes für das Labor für hydraulische Strömungsmaschinen	Herbst 2007
H.10	Anmietung Kronesschule (Kopernikusgasse 12)	Elektro- u. Informationstechnik und Architektur	03/2007

## IV Zuordnung der Vorhaben dieser Leistungsvereinbarung zu den Strategischen Projekten (siehe Anlage [3] S. 75 – 77 u. D-147 – D-194)

Nr.	Strat. Projekte (siehe Anlage [3] S. 75 - 77 und D-147 - D-194)	Vorhaben aus der Leistungsvereinbarung
	<b>Ausweitung der Forschungsk Kooperationen mit der Wirtschaft</b>	
1	Rahmenverträge mit der Wirtschaft IPR Management: Konzept IPR Management: Umsetzung	D.5.4 / D.5.5
	<b>Forschungssupport optimieren</b>	
2	Forschungsschwerpunkte konkretisieren Forschungssupportstelle aufbauen Interne Forschungs-Förderung Konzept Interne Forschungs-Förderung Umsetzung	B.3.1 / B.4.1 / B.4.2 / D.5.5 / D.5.6
	<b>Langfr. Sicherung der Finanzierung der TU Graz</b>	
3	Fundraising Konzept Fundraising umsetzen Benchmarking „Neue Finanzierungsquellen“ „Neue Finanzierungsquellen“-Konzept	D.5.1 / G6.1.4
	<b>Effektive und effiziente Strukturen in der Lehre schaffen</b>	
4	Kostenplanung Lehre Konzept +Umsetzung Studienorganisation optimieren Akkreditierung/ Evaluierung	A.3.3 / C1.4.1 / C1.4.2 / C1.4.3 / C1.4.4/C1.5.2 / C1.5.4
5	<b>Master und Post Graduate Angebote aufbauen</b>	C2.3.1 - C2.3.6 / C2.4.1 - C2.4.4 / C2.5.2
	<b>NAWI Graz: Kooperation KFV - TU Graz *</b>	
6	Konzipierung: „NAWI Graz: Kooperation bm.bwk: Projektantrag „NAWI Graz“ Kooperationsvertrag NAWI	F.4.1 - F.4.4
	<b>Kooperationen ausbauen</b>	
7	Kooperationszweck und -ideen, Task Forces einrichten Richtlinien für Kooperationen	E2
	<b>Marketing / CI / aktive Marktbearbeitung</b>	
8	Marketing/CI/aktive Marktbearbeitung: Konzept erarbeiten Marketing Konzept umsetzen Marketing Konzept Sponsoring, Fundraising	D.6.1
	<b>Qualitätsmanagement aufbauen</b>	
9	Qualitätsmanagement konzipieren Lehre Qualitätsmanagement konzipieren Forschung Qualitätsmanagement umsetzen Lehre Qualitätsmanagement umsetzen Forschung Qualitätssicherungshandbuch Lehre	C1.5.1 / C2.5.1
	<b>Prozesse und Ressourcenmanagement optimieren</b>	
10	Vertragsdatenbank aufbauen GPO im Dienstleistungsbereich TU Einkaufskonzept TU Facilitymanagement Konzept	B.3.9 / G6.1.1 / G6.1.2 / H.7
	<b>Personalentwicklung auf- bzw. ausbauen</b>	
11	Personalentwicklungskonzept erarbeiten Personalentwicklungskonzept umsetzen Mitarbeitergespräch konzipieren u. einführen	A.2.1 / A.2.2 / A.3.1 / A.3.2 / A.4.1 - A.4.5
	<b>Planungs- und Controllingsystem auf- und ausbauen</b>	
12	Zielvereinbarungssystem konzipieren Planungs- und Budgetierungssystem konzipieren Planungs- und Budgetierungssystem umsetzen	

## V    **Leistungsverpflichtung des Bundes**

### 1        **Zuteilung des Grundbudgets**

Die Technische Universität Graz erhält für die Erfüllung ihrer Aufgaben, Umsetzung der Vorhaben und zur Erreichung der Ziele gemäß dieser Leistungsvereinbarung einen Betrag von € 227.255.000.- als Grundbudget.

Die Bezugserhöhungen für die öffentlichen Bediensteten ab 2005 sind in diesem Betrag noch nicht enthalten und werden nach § 12 Abs. 3 UG 2002 zusätzlich zur Verfügung gestellt.

### 2        **Zuteilung des formelgebundenen Budgets**

Zusätzlich erhält die Technische Universität Graz einen Betrag von € 58.574.000.- aus dem formelgebundenen Budgetanteil.

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur stellt der Technischen Universität Graz zur Erfüllung der oben detailliert beschriebenen Aufgaben für die Leistungsvereinbarungsperiode 2007 bis 2009 somit insgesamt finanzielle Mittel im Umfang von € 285.829.000.- zur Verfügung.

### 3        **Zahlungsmodalitäten**

Diese Mittel werden auf die Jahre der Leistungsvereinbarungsperiode gemäß nachstehender Tabelle aufgeteilt:

<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>
€ 94.022.000.-	€ 95.276.000.-	€ 96.531.000.-

Über die detaillierte **Verwendung des Globalbudgets** entscheidet das Rektorat der TU Graz auf Basis der Strategie und des Entwicklungsplans.

## **4 Sonstige Leistungen des Bundes**

### **4.1 Bibliotheken**

Der Bund leistet gem. BGBl. I Nr. 15/2002 einen Jahreszuschuss von 1,72 Mio. € für die Österreichische Bibliothekenverbund- und Service GmbH. Die Gesellschaft ist für den EDV unterstützten Bibliothekenverbund zuständig, dem alle Universitätsbibliotheken der Anlage A des gegenständlichen Bundesgesetzes angehören.

Der Bund leistet darüber hinaus einen Beitrag zur gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals gem. § 101 Abs. 3 UG 2002; bzw. der Durchführungsverordnung gem. BGBl II Nr. 186/2005 in Form eines Zuschusses zum jeweiligen Ausbildungsplatz.

Jene Bestände der Bibliotheken, die gem. § 139 Abs. 4 UG 2002 im Eigentum des Bundes bleiben und Eingang in die durch die Universitäten angelegten Verzeichnisse gefunden haben, verbleiben im Besitz der Universitäten.

### **4.2 Wiederaufnahmeklausel**

Sollten künftig zusätzliche Mittel für Zuweisungen im Rahmen der Leistungsvereinbarungen 2007 – 2009 zur Verfügung gestellt werden, verpflichtet sich der Bund, dass diesbezügliche Verhandlungen - auf Grundlage der von den Universitäten zur gegenständlichen Leistungsvereinbarung bekannt gegebenen Schwerpunktsetzungen - wieder aufgenommen werden.

## **VI Berichtspflichten der TU Graz**

(§13 ABS. 2 Z 6 UG 2002)

### **Für den Leistungsbericht wird folgender Mindestinhalt vereinbart:**

- Ziel-Werte und erreichte Ist-Werte bei den einzelnen vereinbarten Zielen sowie Erläuterung der Abweichungen von Ziel- und Ist-Werten;
- Fortschrittsbericht zu den einzelnen vereinbarten Vorhaben;
- Bericht über Maßnahmen und Programme zur Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses;
- Bericht über die Gestaltung von Studieneingangsphase und Zulassungsverfahren nach §124b UG 2002;
- Bericht über den Aufbau des Qualitätsmanagementsystems (Konzept und Methoden des Qualitätsmanagements und Qualitätscontrollings) (nur im 1. Leistungsbericht der Leistungsvereinbarungsperiode);
- Bericht über Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken (Bibliothekenverbund; Teilnahme an der gemeinsamen Ausbildung des Personals)

### **Leistungsbericht über das zweite Jahr:**

Der Leistungsbericht über das zweite Jahr der Leistungsvereinbarungsperiode (2008) hat zusätzlich die Prognose über die zu erwartenden Leistungsergebnisse am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode zu enthalten.

## VII Maßnahmen bei Nichterfüllung

(§ 13 ABS. 2 Z 5 UG 2002)

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur ist verantwortlich für die Bereitstellung der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Budgetmittel.

Die Technische Universität Graz ist verantwortlich für das Erreichen der in dieser Leistungsvereinbarung detailliert angeführten Ziele. Sie ergreift innerhalb des vereinbarten Budgetrahmens und der gesetzlichen Bestimmungen selbstständig Korrekturmaßnahmen, die sich aufgrund laufender Überprüfung zur Zielerreichung als notwendig erweisen.

Falls aufgrund unvorhergesehener Ereignisse die vereinbarten Ziele nicht erreicht werden können, sind in Absprache der Vertragspartner und nach genauer Analyse und Begründung geeignete Konsequenzen bzw. Korrekturmaßnahmen in den Verhandlungen für die nächste Leistungsvereinbarung zu treffen.

## VIII Änderungen des Vertrages

(§7 ABS. 3 bzw. 13 ABS. 3 UG 2002)

Die vorliegende Leistungsvereinbarung kann innerhalb der Laufzeit im Einvernehmen der beiden Vertragspartner bei gravierenden Veränderungen der ihr zugrunde liegenden Rahmenbedingungen geändert werden. Die Änderung der Leistungsvereinbarung hat schriftlich zu erfolgen.



Dr. Johann Popelak

Stellvertretender Sektionsleiter Sektion VII

Wien, am 20. Dezember 2006



o.Univ.Prof. DI Dr. Hans Sünkel

Rektor